



Rheinfelden

Lebenswert. Liebenswert.

# Rheinfelden, natürlich.

Naturperlen direkt vor unserer Haustür



**Herausgeber: Einwohnergemeinde Rheinfelden**

**Konzept/Text: Kurt Steck, Rheinfelden; text.bildung.wald, Basel**

**Gestaltung: Traktor Grafik, Münchenstein**

**Titelbild & Porträts: Andreas Zimmermann & Tobias Sutter, Münchenstein**

**Weitere Fotos: Henri Leuzinger, Rheinfelden; Andreas Frömcke, Wallbach; HEKS**

**Druck: Sparn Druck, Magden – Papier: 100% Recycling, Blauer Engel**

[www.rheinfelden.ch](http://www.rheinfelden.ch)

## Liebe Leserinnen und Leser

Diese Broschüre nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise zu den kostbaren Naturperlen unserer Stadt. In einer Zeit, in der Naturerlebnisse für viele Menschen von besonderem Wert sind, kann sich Rheinfelden glücklich schätzen, unzählige Möglichkeiten zu bieten, die Schönheit und Vielfalt der Natur direkt vor unserer Haustür zu erfahren. Ob bei einem Spaziergang durch den Stadtpark, einer Wanderung im Wald oder einem Besuch der renaturierten Gewässer, die Natur in Rheinfelden lädt zum Verweilen, Staunen und Erholen ein.

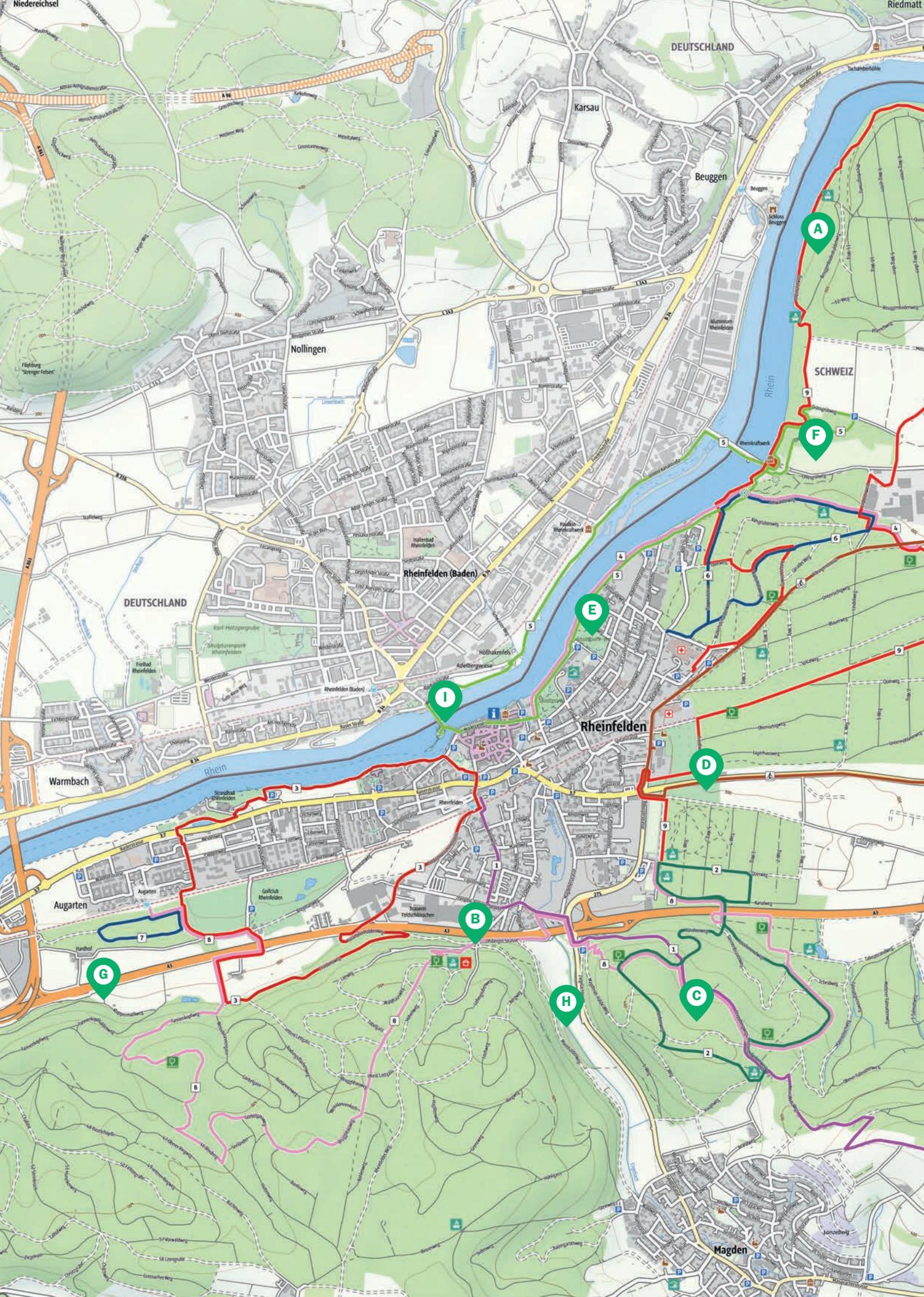
Um unsere historische Altstadt spannt sich ein prächtiger Waldgürtel, der die Hälfte des Gemeindegebiets umfasst und für die meisten Rheinfelderinnen und Rheinfelder schnell erreichbar ist. Der Wald ist wichtiger Erholungs-, Bewegungs-, Spiel- und Naturraum für die Bevölkerung, aber auch ein grosser Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Diesen wollen wir für die kommenden Generationen bewahren.

Diese Broschüre ist mehr als nur eine Anleitung zu den schönsten Naturschauplätzen unserer Stadt. Sie ist ein Aufruf, die Natur mit allen Sinnen zu geniessen und zugleich Verantwortung für ihren Erhalt zu übernehmen. Wir laden Sie herzlich ein, die Natur in Rheinfelden zu entdecken und gemeinsam mit uns diesen Reichtum zu schützen und zu fördern.



Franco Mazzi, Stadtammann





DEUTSCHLAND

Beuggen

Nollingen

Rheinfelden (Baden)

Rheinfelden

SCHWEIZ

DEUTSCHLAND

Warmbach

Augarten

Magden





## Besuchstipps/Projekte

- A
Naturwaldreservat Beuggebode
S. 5
- B
Bundeseiche
S. 6
- C
Waldlehrpfad (Z)Eichenwald
S. 7
- D
Interkultureller Familiengarten
S. 9
- E
Stadtpark Ost
S. 11
- F
Rekultivierung Chleigrüt
S. 13
- G
Landschaftsraum Tannenhopf
S. 14
- H
Renaturierung Magdenerbach
S. 17
- I
Sanierung Inseli
S. 19

## Spazier- und Wanderwege

- 1 - Fricktaler Höhenweg

1 
2 
- 2 - Waldlehrpfad (Z)Eichenwald
- 3 - Wanderweg «Hopfen und Malz»

3 
4 
- 4 - Salzweg
- 5 - Rheinufer-Rundweg

5 
6 
- 6 - Spazierweg Wäberhölzli
- 7 - Achtsamkeitspfad Gesundheitsforum

7 
8 
- 8 - Wanderweg «Sterneichen», Etappe 1
- 9 - Wanderweg «Sterneichen», Etappe 2

9 



# Wald – unsere grüne Lunge

**Grün in allen Varianten und auch im Hochsommer ein schattiges Plätzchen. Wo es nach Holz, Abenteuer und Digital Detox duftet. Wo seltene Vögel zwitschern und faszinierende Käfer krabbeln. Uralte Eichen erzählen Geschichten über unzählige Schweisstropfen von sportlichen Rheinfelderinnen und Rheinfeldern. Ohne seine Wälder wäre Rheinfelden nicht Rheinfelden.**

Der prächtige Waldgürtel um die Stadt bietet für fast alle etwas. Er bedeckt die Hälfte des Gemeindegebiets und ist für die meisten schnell erreichbar. Die acht Quadratkilometer Wald gehören zum grössten Teil der Ortsbürgergemeinde Rheinfelden, die auch für die Waldpflege und -bewirtschaftung zuständig ist.

Abgesehen davon, dass der Wald ein wichtiger Erholungs-, Bewegungs-, Spiel- und Naturraum für die Bevölkerung ist, ist er auch ein grosser Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Besonders sind die vielen Eichen im Wald. Sie werden gefördert, gepflegt, geschützt und auch neu gepflanzt. Einige von ihnen sind mehrere hundert Jahre alt, und rund 1500 Eichen stammen noch aus dem 19. Jahrhundert. Sie sind ökologisch äusserst wertvoll. Die häufigsten Baumarten im Rheinfelder Wald sind Buche, Fichte, Esche, Eiche und Bergahorn. Achtzig Prozent der Bäume sind Laubbäume: eine besondere Augenweide im Jahresverlauf für die Besuchenden. Bevor die Laubbäume knospen, kündigen auf dem Waldboden Frühblüher wie Schlüsselblumen und Buschwindröschen den Frühling an. Das zarte Grün der ersten Blätter begeistert viele. Das schattenspendende Blätterdach und die frische Luft darunter sind im Sommer willkommen. Die leuchtende Farbenpracht erfreut im Herbst die Herzen. Im Winter lassen sich in den unbelaubten Bäumen gut Vögel beobachten. Ein (farbenfroher) Waldbesuch stärkt und macht glücklich – probieren Sie es aus!

Mehr zum Rheinfelder Wald:

[www.ortsbuenger-rheinfelden.ch](http://www.ortsbuenger-rheinfelden.ch) > Stadtwald

Projekt Stadt Rheinfelden

## Naturwaldreservat Beuggebode



Am Ufer des Rheins, im westlichen Teil des Ortsbürgerwaldes Heimeholz, entsteht ein neues Naturwaldreservat. Das heisst, der Mensch greift dort nicht mehr in den Wald ein, sondern überlässt ihn dem natürlichen Lauf von Werden und Vergehen. Die Ortsbürgergemeinde als Waldeigentümerin verzichtet auf jegliche Holznutzung und Waldpflege. Naturwaldreservate sind Kerngebiete für die Artenvielfalt. Wo Bäume umstürzen, gibt es Platz und Licht für junge Bäume. Auf totem Holz entwickelt sich neues Leben mit Pilzen, Insekten und Moosen. Naturwaldreservate sind sozusagen die Urwälder von morgen. Das Naturwaldreservat Beuggebode ist das einzige Naturwaldreservat im Kanton, das direkt am Rhein liegt. Die Wanderwege können weiterhin begangen werden, so können Sie beobachten, wie sich die Wildnis entwickelt.

Mehr zu Naturwaldreservaten im Kanton Aargau:

[www.ag.ch](http://www.ag.ch) > Verwaltung > Dep. Bau, Verkehr & Umwelt > Wald > Naturschutz > Aargauer Naturwaldreservate



**«Dem Wald fühle ich mich sehr verbunden. Er ist ein bedeutender Teil der Natur. In ihr sind alle Farben und Formen vorhanden. Das Spiel von Licht und Schatten im Wald ist wunderbar. Die wechselnden Grüntöne sind endlos schön. Die Natur ist alles.»**

Viktor Hottinger, Kunstmaler



Kurt Steck vor der stattlichen Bundeseiche, die 1891 gepflanzt wurde.

## «Es gibt Tausende kleine und grosse Wunder zu entdecken.»

Kurt Steck, Stadtoberförster Rheinfelden

«Ein Waldreservat ist etwas ganz Spezielles, auch für uns Fachleute. Man muss lernen loszulassen, nicht mehr einzugreifen. Man gibt den Wald wieder frei für die Natur. Der Mensch nimmt sich aus der Rolle des Bewirtschafters zurück in die des Beobachters und Geniessers. Dafür kann man Tausende kleine und grosse Wunder entdecken und mitverfolgen wie sich die Natur entwickelt. Man kann hören, ob sich der beinahe heimlich lebende Grauspecht wieder ansiedelt. Und kann beobachten, wie ein umgestürzter Baum mit der Zeit zerfällt – besiedelt von einer unglaublichen und faszinierenden Anzahl an Wildbienen, Borken- und Bockkäfern, dem spektakulären Hirschkäfer, Fliegen, Ameisen, Baumpilzen und so weiter. Dass ich den Anstoss für dieses Waldreservat geben durfte, erfüllt mich mit grosser Zufriedenheit.»



### Besuchstipp

#### **Bundeseiche**

Nebst dem entstehenden Naturwaldreservat «Beuggebode» (siehe vorhergehende Seite) ist auch die Bundeseiche ein spezieller Waldort. Diese Stieleiche erzählt von der Geschichte Rheinfeldens. Sie wurde zum 600-Jahr-Jubiläum der Schweiz im Jahr 1891 gepflanzt. Allerdings kam Rheinfelden erst 1802 durch Napoleon Bonaparte zur Eidgenossenschaft. Davor gehörte der Ort den Habsburgern und das Herz der Rheinfelderinnen und Rheinfelder schlug für die Donaumonarchie.



### Besuchstipp

## Waldlehrpfad (Z)Eichenwald

Der markierte Pfad bringt Ihnen verschiedenste Aspekte der Eichenmischwälder von Rheinfelden näher: Von der Waldbewirtschaftung früher zur Holznutzung heute, vom wertvollen Waldrand bis zu den eindrücklichen Stern- und Bundeseichen, vom Totholz zur Vielfalt. Kinder können mit Zeichi, dem Eichhörnchen, die vielen versteckten Zeichen im Wald entdecken. Auf geht's!



## Tipps für einen respektvollen Waldbesuch

Wir bleiben auf den Wegen.  
 Wir begegnen allen freundlich.  
 Wir geniessen die Ruhe und Langsamkeit.  
 Wir beschädigen nichts und hinterlassen keinen Abfall.  
 Wir haben Hunde ganzjährig unter Kontrolle.  
 Wir halten Hunde von April bis Juli an der Leine.  
 Wir respektieren die Nachtruhe im Wald.  
 Wir sind uns der Gefahren in der Natur bewusst.  
[www.waldknigge.ch](http://www.waldknigge.ch)

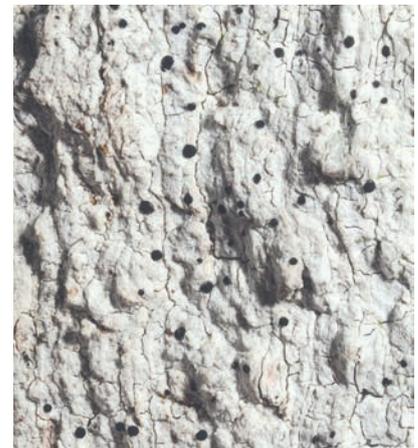
Oben: Totholz im Eichenwald ist unverzichtbar für den seltenen Hirschkäfer. Seine Larven entwickeln sich bis zu acht Jahre lang in dickem Totholz, bevor der Käfer schlüpft.  
 Mitte: Wer aufmerksam durch den Wald spaziert, kann mit etwas Glück auch mal einem Reh begegnen.  
 Unten: Der rotrandige Baumschwamm, ein häufiger, holzabbauender Konsolenpilz.

### Hier zu entdecken

## Eichen-Stabflechte

Unscheinbar und unverwechselbar kommt sie daher, mit ihren schwarzen Punkten. Die Eichen-Stabflechte lebt nur auf alten Stiel- und Traubeneichen – besonders oft, wenn die Bäume ein bisschen schief stehen. Die Flechte braucht eine tiefe, rissige Borke, und sie wählt nur die regengeschützte Seite des Stamms aus. Sie lebt in lichten Wäldern bis 600 Meter über Meer. Das sind sehr besondere Ansprüche und deshalb ist die Art in ganz Europa gefährdet. Doch Rheinfelden bietet all das. Die Flechte wächst sogar an mehreren Orten. Was für eine Verantwortung für die Erhaltung dieser Art!

Die Flechte bildet eine einheitliche, weisse Kruste, auf der sich die schwarzen, bis ein Millimeter grossen Fruchtkörper abheben. Der Symbiosepartner der Flechte ist eine fädige Grünalge.





# Siedlung – einmal durchatmen

**Natur in der Siedlung ist nicht nur für die Biodiversität wichtig. Unter schattigen Bäumen begegnen sich Menschen, Pflanzen kühlen in heisser werdenden Sommern, Grünflächen und Gärten ermöglichen Naturerlebnisse vor der Haustür, bunte Blumen und die Vielzahl an Vögeln und Insekten machen fröhlich. Kurz: Die Natur im Siedlungsgebiet erhöht die Lebensqualität.**

Rheinfelden setzt sich für den Erhalt, den Ausbau und die Verbesserung von wertvollen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere und somit für eine hohe Biodiversität ein. Das gilt nicht nur für die Natur um das Siedlungsgebiet herum, sondern auch innerhalb desselben. Dazu gehören Parks, Grünanlagen und Spielplätze, aber auch Gärten und Balkone, begrünte Schulareale und Dächer, Grün zwischen den Häusern und entlang von Strassen. Rheinfelden wünscht sich auch lebendige und durchgrünte Quartiere. Grüne, attraktive und öffentliche Räume sind Orte der Begegnung für alle Generationen und stärken das gesellschaftliche Zusammenleben. So sind alle gefragt, grüne Oasen zu schaffen und einen Beitrag an die Gemeinschaft zu leisten. Gut vernetzt, bildet das Grün zudem wichtige Wanderkorridore für Tiere. Und in der Siedlung schafft es ein angenehmeres Klima an Orten, die sich immer stärker erhitzen. Rheinfelden möchte deshalb nur so viel versiegelte Fläche wie nötig und so viele Bäume wie möglich, auch entlang wichtiger Wegverbindungen.



**«Ich liebe die Arbeit im Garten. Lauch, Tomaten, Minze, Koriander, Dill – es gibt so viel, was hier wächst! Wir bewirtschaften den Garten gemeinsam. Jeden Donnerstag treffen sich bis zu zwanzig Personen. Manchmal kochen wir auch gemeinsam im Garten.»**

Maryam Rezaie, Schneiderin mit Yasra

## Naturnähe fördert Gesundheit

Eine intakte Natur innerhalb der Siedlung ist kein Luxus: Natur in der Nähe fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung. Bewegung, soziale Kontakte und Entspannung sind dabei die wichtigsten Stichworte. Eine naturnahe Umgebung kann helfen, die Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Gesundheit zu bewältigen, wie beispielsweise Fettleibigkeit oder Depressionen. Und auch Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung den Kontakt zur Natur.

## Naturnahe Gärten sind gefragt

Von einem naturnahen Garten oder Balkon profitieren nicht nur Pflanzen und Tiere, auch die Menschen können sich an der wilden Schönheit erfreuen. Dazu gehören nicht nur vielfältige Farben, Formen und Düfte von Blüten und Pflanzen, auch Schmetterlinge, Vögel, Insekten, Eidechsen und viele weitere Gäste lassen sich gut beobachten. Solche Naturerlebnisse fördern einen achtsamen Umgang mit der Natur als Lebensgrundlage.



## Projekt HEKS

### Interkultureller Familiengarten



Das Projekt richtet sich an Zugewanderte und Einheimische mit Interesse am Garten und am Kontakt mit anderen Menschen. Das Alter und der Aufenthaltsstatus spielen keine Rolle. Auch Kinder sind herzlich willkommen und können im Garten mitmachen. Die Teilnehmenden eignen sich Wissen über den biologischen Gartenbau an und diskutieren Fragen zum Anbau oder zur Verwertung und Verwendung von Kräutern, Gemüse und Obst. Der Garten ist auch ein Ort des geselligen Beisammenseins und ermöglicht den Kontakt über den Gartenzaun hinweg. Gartenfachfrauen begleiten das Projekt.

[www.heks.ch](http://www.heks.ch) > Projekte > Projektsuche > Suchbegriff: «Rheinfelden»



Raphael Keller bei der Pflege der Blumeninseln – eine gute Arbeit, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen.

## «Die grossen, alten Bäume kühlen enorm.»

Raphael Keller, Gärtner bei der Stadt Rheinfelden

«Ich mag den Geruch von frisch geschnittenem Gras, darum mähe ich gerne Rasen. Auch das Anpflanzen der Rabatten gefällt mir. Schön ist, wie die Leute Freude an den Blumen haben. Wir bekommen viele positive Rückmeldungen und Komplimente. Das ist sehr erfüllend.

Die Kühlwirkung der grossen, alten Bäume im Stadtpark und an anderen Orten in Rheinfelden ist enorm. Bis die kleinen Bäume, die wir jetzt pflanzen, so weit sind, vergehen aber Jahrzehnte. Im Hinblick auf die heisser werdenden Sommer sind solche Bäume im Siedlungsraum äusserst wichtig. Sie bringen Kühlung und Schatten, wo man sich gerne aufhält. Diese Kühlung ist total stromunabhängig: Pflanzen verdunsten durch ihre Blätter Wasser. Dieser Vorgang braucht Energie, und diese wird der Umgebungsluft entzogen. Deshalb kühlt die Umgebung ab. Der Effekt ist umso grösser, je mehr Oberfläche die grünen Pflanzenteile haben – deshalb sind Laubbäume mit grossen Kronen besonders wirksam.

Eigentlich ist es ja eine Selbstverständlichkeit, dass man seinen Abfall (und auch den Hundekot) einpackt und am richtigen Ort entsorgt. Aber was ich bei meiner täglichen Arbeit an Abfall sehe, ist unglaublich. Die Gleichgültigkeit einiger Besucherinnen und Besucher gegenüber der Natur besorgt mich. Die Natur ist – auch im Siedlungsraum – unersetzlich. Ich bin auch in meiner Freizeit oft draussen. Die Natur ist ein Ort, wo ich abschalten kann.»

### Besuchstipp

#### Raus – zu Fuss oder per Velo

Wer zu Fuss oder mit dem Velo in Rheinfelden unterwegs ist, entdeckt überall Natur. Wer gleiche Wege oft geht, kann die Veränderungen im Jahresverlauf beobachten und riechen: Bärlauch, Glyzinien, Lavendel, Holunder- und Lindenblüten, Rosen, reife Früchte, feuchtes Laub. Und nicht nur der Stadtpark lädt zum Verweilen ein – viele Orte mit Grün eignen sich für eine Pause, einen Schwatz, ein Innehalten im Alltag.



### Besuchstipp

## Stadtpark Ost

Das grosse Wildbienenhotel haben Schülerinnen und Schüler im Jahr 2012 gemeinsam mit dem Natur- und Vogelschutz Rheinfelden zur Förderung der Artenvielfalt gebaut. Verbaut sind Holz, Holunder-äste, Lehm, Mergel, Stroh und Schilf. Das Hotel ist gut besucht, überzeugen Sie sich selbst. Wie viele verschiedene Insektenarten können Sie beobachten?

## Tipps für mehr Biodiversität bei Ihnen zu Hause

- Einheimische Pflanzen setzen
- Insektenfreundliche Pflanzen fördern
- Pflanzen mit verschiedenen Blühzeitpunkten wählen: gut verteilt vom Frühling bis in den Herbst ist besonders bienen- und insektenfreundlich
- Balkone und Hausfassaden begrünen
- Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhäufen anlegen
- Verblühtes und Vertrocknetes stehen lassen
- Weniger und gestaffelt Rasen mähen
- Auf Giftstoffe verzichten
- Vorgarten entsiegeln
- Naturnahe Lebensräume schaffen

Mehr Informationen und kostenlose Beratung:  
[www.naturfindetstadt.ch](http://www.naturfindetstadt.ch)

Für eine gute Lebensqualität im Siedlungsraum ist viel Grün wichtig. Unzählige Möglichkeiten gibt es: Wildbienenhotel, Parkanlagen mit Platz zum Spielen, vielfältiges Abstandsgrün zwischen den Häusern.

### Hier zu entdecken

## Igel

Nachts hört man sie im Garten schmatzen oder sieht sie über die Quartierstrasse trippeln: Igel leben gerne im Siedlungsraum. Schnecken gehören zu ihrem Lieblingsmenü. Sie schätzen reich gegliederte Gärten mit einer Vielfalt von Strukturen, die ihnen Unterschlupf und Nahrung bieten. Wer im Herbst Laubhaufen aufschichtet, bietet Igel einen guten Ort für ihren Winterschlaf.

Mehr zu Wildtieren im Siedlungsraum: [www.wildenachbarn.ch](http://www.wildenachbarn.ch)





# Offene Flur – Duft und Geschmack

**Das Gemeindegebiet Rheinfelden besteht aus 50 Prozent Wald, 25 Prozent Siedlung, 20 Prozent Kulturland und 5 Prozent Gewässern. Das Kulturland macht einen Fünftel der Fläche aus. Es ist weitestgehend landwirtschaftlich genutzt. Wie kleine Perlen liegen die Naturschutzgebiete im Offenland. Rheinfelden will die Gebiete mit hohen Naturwerten erhalten, pflegen, aufwerten und vernetzen. Wo möglich, werden neue Lebensräume geschaffen.**

Anfang des 20. Jahrhunderts produzierten in Rheinfelden 37 Bauernbetriebe Nahrungsmittel, heute sind es noch deren drei. Nicht nur die Anzahl Betriebe, auch die bewirtschaftete Fläche ist zurückgegangen. Was täglich in Rheinfelden gekocht und gegessen wird, kommt entweder aus dem eigenen Garten oder zum grössten Teil von ausserhalb. Gut verteilt im bewirtschafteten Land liegen die verschiedenen Naturschutzgebiete. Sie werden vom Natur- und Vogelschutz Rheinfelden und von den Landwirten gepflegt. Die reichhaltigen Hecken bieten nicht nur Vögeln Nahrung und Versteck: Aus Schlehen, Felsenbirnen, Hagebutten und Kornelkirschen lassen sich leckere Konfitüren und Schnäpse machen.

## Wildtierkorridore

Auch Wildtiere sind mobil – sei es auf Futter-, Revier- oder Partnersuche. Das «Verkehrsnetz» bilden dabei lokale Wildwechsel und überregionale Wildtierkorridore. Durch die Zerschneidung der Landschaft durch Strassen, Bahnlinien, Siedlungen, Zäune und versiegelte Flächen werden gute Vernetzungsachsen für Wildtiere umso wichtiger. Der Wildtierkorridor «AG R1» vernetzt die Wildtier-Lebensräume vom Tafeljura im Süden mit dem Dinkelberg im Norden, quer durch das Hochrheintal. Der fast durchgehende Waldgürtel zwischen Rheinfelden und Möhlin spielt dabei eine wichtige Rolle. Wo kein Wald ist, ist es umso wichtiger, dass die Wildtiere bei ihrer Wanderschaft Deckung im Offenland finden, zum Beispiel bei Hecken, in Ackerrandstreifen oder Baumalleen. Aber nicht nur grosse Tiere brauchen Vernetzung, auch die kleineren Tiere im Siedlungsraum sind auf geeignete Korridore und Versteckmöglichkeiten angewiesen.

[www.rheinfelden.ch](http://www.rheinfelden.ch) > Leben & Wohnen > Natur & Klima

**«Jeden Frühling freue ich mich auf die Haselblüte, den Löwenzahn und die Obstbaumblüten. Das sind die ersten Nahrungsquellen für meine Bienen nach dem Winter. Bienen kann man unterstützen, indem man vielfältige einheimische Blumen und Sträucher anpflanzt und auch mal etwas wild wachsen lässt.»**

Anna Tina Heuss, Kommunikationsberaterin und Imkerin



Projekt Stadt Rheinfelden

## Rekultivierung Chleigrüt



Die ehemalige Kiesgrube Chleigrüt liegt eingefasst von Wald nahe dem Kraftwerk. Nachdem der Kiesabbau abgeschlossen war, wurde die Grube wieder aufgefüllt und rekultiviert. Während im östlichen Teil wieder Boden aufgetragen wird, der landwirtschaftlich genutzt wird, entsteht im westlichen Teil eine kleine Landschaft mit hohem Naturwert. Der Waldrand geht in einen gestuften Waldrand über. Eine grosse Magerwiese mit Strauchgruppen und Hecken schützt Wildtiere vor neugierigen Blicken, wenn sie die offene Fläche durchqueren. Denn Chleigrüt liegt im Wildtierkorridor «AG R1», der von kantonaler Bedeutung ist. Auch Unken-Gewässer wurden angelegt. Weitere Aufwertungen sind denkbar: Wieselburgen, Stein- und Holzhaufen, Uferschwalbenhügel, Weiher und viel mehr. Die künftige Nutzung der heutigen Bauzone Chleigrüt wird im Rahmen der laufenden Nutzungsplanungsrevision geklärt. Wer Blumen, Schmetterlinge und Vögel mag, ist hier am richtigen Ort. Der Spaziergang lässt sich gut mit dem neuen Naturwaldreservat Beuggebode (siehe Seite 5) verbinden.





Rafael Feldmann vor der Uferschwalben-Wand im Naturschutzgebiet Hard.

## «Vögel wie die Uferschwalbe faszinieren mich besonders.»

Rafael Feldmann, Landwirt

«Mir bedeutet die Natur viel. Klar, ich arbeite als Landwirt in und mit der Natur. Auf dem IP-Suisse-Bauernhof betreiben wir Milchwirtschaft und Ackerbau mit Weizen, Gerste, Raps, Zuckerrüben und mehr. Ausserdem haben wir Reben. Statt der vom Bund geforderten sieben Prozent Biodiversitätsförderflächen haben wir über zwanzig Prozent. Dazu gehören viele Hecken, Obstbäume und extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Wir lassen auch die alten Bäume stehen, sie bereichern den Lebensraum. Zudem engagiere ich mich im Vorstand des Natur- und Vogelschutzes Rheinfeldens (NVR). Die Vögel faszinieren mich besonders. Zum Beispiel die Uferschwalben. Wie diese kleinen Tierchen bis zu achtzig Zentimeter tiefe Brutröhren in die Sandwand graben mit ihren kleinen Schnäbelchen und Füsschen, ist doch eine Leistung. Bis zu 200 Uferschwalben nisten hier pro Jahr. Hauptsache, die Anflugschneise ist frei. Die stark befahrene Autobahn gerade nebenan scheint sie nicht zu stören. Bei uns im Stall leben Rauchschnäbel, sie mögen die Wärme der Kühe. Zwanzig Nester sind es etwa. Besonders freue ich mich über die Turmfalken, die bei uns immer wieder brüten. Im NVR bin ich für die Pflege der Naturschutzgebiete zuständig. Dazu gehören Hecken pflegen, Gras mähen, Weiher freilegen, Ast- und Steinhäufen anlegen und so weiter. Als Landwirt habe ich die dafür notwendigen Maschinen und Manpower.»

Wir sind noch drei Landwirte in Rheinfeldens. Und es gibt verschiedenste Ansprüche und Herausforderungen. Zum Beispiel Neophyten wie das lästige Berufskraut, das sich aus Privatgärten und von Strassenrändern her versamt und das wir bekämpfen. Und auch die gesellschaftlichen Wünsche, Nahrungsmittel einerseits möglichst günstig zu produzieren, andererseits möglichst ökologisch. Im Laden entscheiden die Konsumentinnen und Konsumenten sehr oft über das Portemonnaie, ob sie die etwas teureren, ökologischeren Label-Produkte kaufen oder einfach das billigste, oft auch von ännert der Grenze.»



### Besuchstipp

#### Waldrand Tannenhopf

Im Offenland gibt es mehrere Naturschutzgebiete. Sie sind sensible Naturräume und liegen eher versteckt. Für einen Spaziergang geeignet ist aber beispielsweise der Landschaftsbereich am Waldrand unterhalb des Tannenhopfs im Westen Rheinfeldens mit seinen Hecken, Weihern und Feuchtwiesen. Nachts jagen hier viele Fledermäuse. In und um Rheinfeldens gibt es ausserdem viele Wander- und Themenwege, wo sich die Landschaft geniessen lässt (siehe Plan Seite 2). Fernglas nicht vergessen!



### Projekt Stadt Rheinfelden

## Artenvielfalt dank Schafen und Geissen

Sie knabbern an jungen Bäumen, trampeln herum, fressen Brombeeren – doch das ist alles gewollt. Seit 2015 sind Walliser Landschaften und Walliser Schwarzhalsziegen zweimal jährlich im Dienst der Gemeinde unterwegs und pflegen das Naturschutzgebiet Chilli. Es liegt im Osten von Rheinfelden und wuchs immer mehr zu. Durch die Beweidung entsteht ein vielfältiges Mosaik aus offener, extensiv genutzter Weide mit krüppeligen Sträuchern wie Rosen und Schlehen, Totholz, vereinzelt Brombeeren, altem Gras, übrig bleibenden Stängeln, offenen Bodenstellen, Steinhaufen. Diese kleinräumig ganz unterschiedlichen Situationen sind ein Paradies für Insekten – etwa Schmetterlinge –, für Vögel – zum Beispiel Neuntöter –, für Amphibien, Blumen und Gräser.

Weitere Naturschutzgebiete in Rheinfelden:

[www.nv-rheinfelden.ch](http://www.nv-rheinfelden.ch) > Natur in Rheinfelden > Naturschutzgebiete

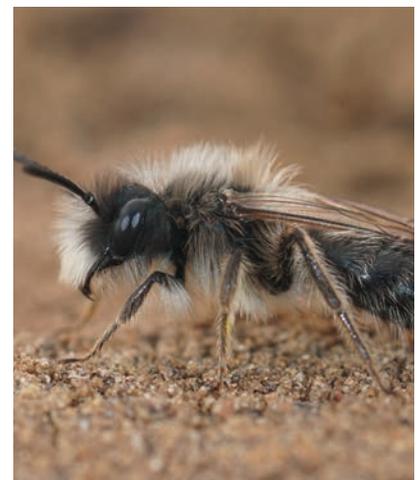


Oben: Früher häufig, heute selten und bedroht – der Neuntöter lebt in offenen Landschaften mit vielen Hecken und Dornensträuchern. Er spiest die erbeuteten Insekten häufig an Dornen auf und schafft sich so Nahrungsvorräte.  
Mitte: Gestufte Waldränder (hier im Chleigrüt) und Hecken sind vielfältige Lebensräume zum Beispiel für die Zauneidechse (rechts).

### Hier zu entdecken

## Weiden-Sandbiene

So unbelebt, wie sie oft aussehen, sind trockene Kies- und Sandflächen gar nicht. Sobald die Weidenkätzchen im März oder April blühen, krabbeln die bodennistenden Weiden-Sandbienen aus ihren selbst gegrabenen Hohlräumen in der Erde. Sie leben meist in Kolonien, die bis zu 10'000 bauende Weibchen umfassen können. Das Nest hat einen senkrechten Hauptgang, der 25–60 Zentimeter tief reicht. An dessen Ende schliessen sich Seitengänge an, an deren Enden die Brutzellen liegen. Die Weibchen der Weiden-Sandbienen haben einen tiefschwarzen, glänzenden Chitinpanzer, der wunderbar mit der silbrigen, pelzigen Kopfbehaarung kontrastiert. Die Bienen sammeln den Blütenstaub von Weiden, Baumarten, die sehr anspruchslos sind und schnell offene Kiesflächen besiedeln.





# Gewässer – Lebensadern

**Es tost und rauscht, gurgelt und plätschert: Wasser ist in Rheinfelden überall zu hören. Vom Magdenerbach bis zum Rhein, in den Brunnen und Bädern zeigt das kostbare und zuweilen auch gefährliche Nass verschiedenste Gesichter und bildet vielfältige Lebensräume.**

Neben dem Rhein und dem frisch renaturierten Magdenerbach gibt es in Rheinfelden stille, kleine Gewässerperlen. Diese Lebensräume mit Amphibien, Insekten und besonderen Pflanzen sind sensibel und wertvoll. Um sie zu schonen, sind die Tümpel und Weiher oft etwas versteckt. In ihrer Nähe hört man sie aber gut: Besonders im Frühling quaken Frösche, Gelbbauchunken und Kreuzkröten um die Wette, Vögel tirilieren, Insekten summen und brummen, Libellenflügel knattern leise. Der Natur- und Vogelschutz Rheinfelden kümmert sich um die Pflege vieler dieser wertvollen Biotope.

## Hoffen auf den Lachs

Anders als viele andere Gewässer seiner Grösse führt der Magdenerbach auch im Sommer zuverlässig Wasser. Auch deshalb wählte der Kanton Aargau diesen Bach als Lachsgewässer aus. Der Lachs prägte früher das Leben am Rhein, seit den 1950er Jahren ist die Fischart aber verschwunden. Im Magdenerbach werden jedes Jahr junge Lachse ausgesetzt – in der Hoffnung, dass sie als erwachsene Fische zurückkehren. Die Lachse schwimmen den Rhein hinunter bis in den Atlantik. Der Rückweg zu ihrem Geburtsort, wo die weiblichen Fische laichen, ist allerdings beschwerlich. Kraftwerke, Stautufen und Schleusen sind stromaufwärts schwieriger zu bewältigen als auf dem Weg ins Meer. Mit verschiedenen Projekten in den Anrainerstaaten sollen der Rhein und seine Seitengewässer wieder durchgängig werden. Man will die verschiedenen Lebensräume aufwerten und vernetzen, sodass der Lachs und andere Fischarten wieder zurückkehren können. Kommt der Lachs zurück in die Schweiz, ist das Kraftwerk Rheinfelden mit seinen zwei Fischaufstiegen und dem Umgehungsgewässer jedenfalls parat.

## Projekt Stadt Rheinfelden

### Renaturierung Magdenerbach



Im Frühling 2024 schloss der Kanton die Arbeiten für die Renaturierung des Magdenerbachs ab. Ziel war es, den Bach in der «Ängi» zu renaturieren und einen Auenlebensraum zu schaffen, in dem künftig auch Lachse laichen sollen. Natürlich profitieren davon auch andere Fischarten wie Groppe und Elritze, die hier leben, oder der Dohlenkrebs. Sie alle mögen den lockeren und kiesigen Untergrund, die tiefen, kühlen Kolke und Steinblöcke in der Bachmitte, die sich abwechseln mit Schotterbänken und flacheren Stellen. Zwischen ins Wasser ragenden Wurzeln und im Totholz finden alle möglichen Arten Unterschlupf. Entlang des Ufers wachsen Bäume wie Schwarzerlen und Weiden und spenden Schatten, damit sich das Wasser nicht zu stark erwärmt. Bei Hochwasser tritt der Bach über die Ufer und stösst die dynamischen Prozesse einer Aue an. Dies begünstigt viele Insekten und unzählige Pflanzen, die auf das Leben in diesem wechselfeuchten Lebensraum spezialisiert sind.



**Nils: «An einem <Tag der offenen Boote> habe ich bei den Rheinfelder Pontonieren vorbeigeschaut. Da hat's mich gepackt. Dieser Wassersport ist toll.»**

Nils Wunderlin & Lena Wiekert,  
Jungpontoniere

**Lena: «Ich bin praktisch auf dem Wasser aufgewachsen. Seit ich sechs Jahre alt bin, fahre ich mit meinem Vater im Weidling mit. Für mich war immer klar, dass ich diesen Sport selbst auch lernen möchte.»**



Christine Arnold ist gespannt auf die Entwicklungen am Magdenerbach.

## «Renaturierungen sind in erster Linie für die Natur.»

Christine Arnold, Leiterin Stabstelle Umwelt, Energie, Mobilität der Stadt Rheinfelden

«Die Gewässer in Rheinfelden sind extrem stark genutzt. Es gibt viele Menschen, die ans Wasser wollen. Dieser Druck wird mit dem heisser werdenden Klima noch zunehmen. Mit der Renaturierung des Magdenerbachs fördert der Kanton den seltenen Lebensraum der Bachaue. Im Rahmen des Projektes baute das Projektteam Ansätze und Möglichkeiten – man hob zum Beispiel die Sohle an, baute viel Holz ein, entfernte Schwellen und stärkte die Verbindung des Oberflächenwassers zum Grundwasser. Nun gestaltet der Bach selbst weiter: Er tritt regelmässig über die Ufer, sucht sich neue Wege. Noch vor hundert Jahren handelten die Menschen ganz anders: Für die wachsende Bevölkerung wurde Landwirtschaftsland gebraucht und die Hochwasser zerstörten Ernten. So wurde der Magdenerbach in ein festes Bachbett gezwängt – woraus wir ihn heute wieder befreien. Mit der Zeit werden wir sehen, welche Tiere und Pflanzen hierher kommen und den Lebensraum besiedeln.

Früher hat man im Rahmen von Renaturierungen viel mehr gestaltet und geplant, Tiere angesiedelt und Pflanzen eingesetzt. Heute lässt man mehr offen und ermöglicht natürliche Prozesse. Interessierte sind eingeladen, die Aue am Magdenerbach zu beobachten (siehe Besuchstipp). Der Ort soll aber vor allem der Natur gehören und kein Rummelplatz am Wasser sein. Wir hoffen, dass die Bevölkerung die sensiblen Stellen in den Gewässern achtet und Pflanzen und Tiere dort nicht stört. Wasser kann trotzdem vielerorts genossen werden: Insbesondere ist dafür der Rhein beim Inseli, beim Stadtpark Ost und beim Strandbad vorgesehen.»

H

### Besuchstipp

#### Magdenerbach

Interessierte können entlang des Besucherwegs die Natur im und am Magdenerbach gut beobachten und belauschen. Wie verändert sich der Bachlauf eines Gewässers, wenn man natürliche Prozesse zulässt? Welche Vögel, Insekten und Pflanzen siedeln sich an? Vielleicht kommt auch ein Biber? Der stete Wandel wird die Zukunft des Magdenerbachs sein. Mit den Jahren soll sich auch ein Auenwald entwickeln – verfolgen Sie das mit!



## Projekt Stadt Rheinfelden Sanierung Inseli



Die drei Bauherren Kraftwerk Augst, Kraftwerk Wyhlen und die Stadt Rheinfelden haben über den Winter 2024/25 das untere Inseli erneuert. Das Ufer ist instand gesetzt und die Oberfläche erneuert worden. Treppentufen aus Kalksandsteinblöcken vereinfachen seither den Badenden den Zugang zum Wasser, auch Ruhebereiche wurden geschaffen. Naturnahe Zonen gewähren den Fischen und Wassertieren Rückzugsmöglichkeiten. Das untere Inseli hat so an Aufenthaltsqualität gewonnen und ist für Flora und Fauna wertvoller geworden.

Oben: Beliebter und vielbesuchter Rheinzugang im Stadtpark Ost  
Mitte: Ungestörtes Amphibienlaichgewässer im Naturschutzgebiet Chilli  
Unten: Mensch und Natur Seite an Seite auf dem Inseli

### Hier zu entdecken

## Eisvogel

«Zii-zi, zii-zi» – der kurze Ruf des Eisvogels liegt in der Luft, wenn er mit bis zu 70 km/h über die Wasseroberfläche saust. Oder versteckt er sich auf einem Ast am Ufer? Von dort stösst er ins klare Wasser und taucht Sekunden später mit einem Fisch im Schnabel wieder auf. Wo das Wasser strömt und reisst, bricht der Boden ab und bildet Steilufer. In dieses bauen Eisvögel ihre Brutröhren. Zwischen dem Strandbad Rheinfelden und dem Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt und am Magdenerbach ist der schillernde Vogel mit Geduld und etwas Glück anzutreffen.



# Mehr machen

Möchten Sie sich für die Natur engagieren?  
Hier können Sie mit anpacken:

## Natur findet Stadt

Jeder Beitrag für eine vielfältige Natur zählt – auch auf Ihrem Balkon. Beim Projekt «Natur findet Stadt» finden Sie zahlreiche Tipps und kostenlose Beratung.

[www.naturfindetstadt.ch](http://www.naturfindetstadt.ch)

## Natur- und Vogelschutz Rheinfelden

Der Verein setzt sich für den Erhalt und die Förderung der Natur in Rheinfelden ein. Er bietet Arbeitseinsätze an, schafft neue Naturschutzgebiete, betreut Nisthilfen, macht Monitoring für Tier- und Pflanzenarten, begleitet Bauprojekte etc.

[www.nv-rheinfelden.ch](http://www.nv-rheinfelden.ch)

## Familiengärten

In Rheinfelden gibt es mehrere Gebiete mit Familiengärten, die von verschiedenen Vereinen geleitet werden:

[www.fgv-augarten.ch](http://www.fgv-augarten.ch)

[www.kohlplatzgarten.ch](http://www.kohlplatzgarten.ch)

[www.rheinfelden.ch](http://www.rheinfelden.ch) > Kultur & Freizeit > Vereine >

Suchbegriff: «Neuland»

## Imkerei

Interessieren Sie sich für Bienen, ihre Lebensräume und Honig? Dann finden Sie hier weitere Informationen:

[www.bienen-ag.ch](http://www.bienen-ag.ch) > Sektionen > Rheinfelden

## Waldspielgruppen

In einer Waldspielgruppe haben schon die Kleinsten Zeit, Anregung und Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen und in Gemeinschaft zu erfahren.

[www.spuernasen-naturbewegt.ch](http://www.spuernasen-naturbewegt.ch) > Waldspielgruppe

Bambi Rheinfelden

[www.wald-zwerge.ch](http://www.wald-zwerge.ch)

# Mehr sehen

## Tourismus Rheinfelden

Ob Touren mit dem Stand Up Paddle auf dem Rhein, Beschreibungen von Velorouten oder eine Karte mit allen Feuerstellen, Tourismus Rheinfelden bietet allerhand Nützliches für Naturerlebnisse – nicht nur für Touristen.

[www.tourismus-rheinfelden.ch](http://www.tourismus-rheinfelden.ch)

## Naturama

Die Lebensräume im Kanton Aargau lassen sich auch im Naturama entdecken – inklusive lebenden Tieren, Erklärungen, Sonderausstellungen und Aktivitäten draussen.

[www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)

# Mehr wissen

## Informationen Einwohnergemeinde zu Natur und Klima

[www.rheinfelden.ch](http://www.rheinfelden.ch) > Leben & Wohnen > Natur & Klima

## Informationen Ortsbürgergemeinde zum Wald

[www.ortsbuenger-rheinfelden.ch](http://www.ortsbuenger-rheinfelden.ch) > Stadtwald

## Mehr zur Aargauer Landschaft und den Gewässern

[www.ag.ch](http://www.ag.ch) > Verwaltung > Dep. Bau, Verkehr & Umwelt > Über uns > Organisation > Abteilung Landschaft & Gewässer

## Mehr zum Aargauer Wald

[www.ag.ch](http://www.ag.ch) > Verwaltung > Bau, Verkehr & Umwelt > Wald





# Rheinfelden

Lebenswert. Liebenswert.

Stadt Rheinfelden, Stadtkanzlei  
Rathaus Marktgasse 16, CH-4310 Rheinfelden  
Tel. +41 61 835 52 32  
[www.rheinfelden.ch](http://www.rheinfelden.ch)